

28. Ja, Kinder! bleibet bei ihm, damit wir, wenn er erscheint, Freude haben, und von ihm nicht beschämt werden bei seiner Ankunft. a)

29. Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet, daß, wer Gerechtigkeit übt, aus ihm geboren ist.

### Das dritte Kapitel.

Es erwies uns der Vater eine so große Liebe, daß er uns zu Kindern annahm und durch die Reinigung beseligte. Wer in der Sünde lebt, ist vom Reich des Bösen. Vs. 1 — 9. Durch die Liebe gehören wir Gott an, durch Lieblosigkeit dem Teufel. Mit gutem Gewissen haben wir nun Zutrauen zu Gott und werden erhört, weil wir seinen Geboten gehorsam sind: diese sind Liebe und Glaube an Christum. Vs. 10 — 24.

1. **S**ehet, welche eine Liebe uns der Vater erweist, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. Darum kennet uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht kennet. werden b). Wir wissen aber, daß wir, wenn es offenbaret wird, ihm ähnlich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist c).
2. Geliebte! jetzt a) sind wir Gottes Kinder; aber es ist noch nicht offenbaret, was wir seyn
3. Jeder nun, der diese Hoffnung zu ihm hat, reiniget sich so, wie er selbst rein ist.

Unterrichts mehr: durch diese Erleuchtung wird in euch die vollste Erkenntnis der Wahrheit bewirkt, in ihr bleibet! Ueber das Wort Salbung s. Anm. zu Jac. 5, 14.

28. Vers. a) Johannes bezieht sich hier auf das allgemeine Gericht.

29. Vers. Sinn: Wenn ihr ihn nun einmal als einen gerechten Richter kennet, so wisset daß diejenigen, welche die Gerechtigkeit üben, seine Kinder sind. — Ueber diese Wiedergeburt s. Anm. zu Jac. 1, 18.

1. Vers. Die große Liebe Gottes zu uns erbellt unter andern auch daraus, daß er uns zu sich in das innigste Verhältniß von Kindern zum Vater gestellt hat. Aber die sinnlich gesinnten Menschen wollen eben so wenig vor uns als Kindern Gottes wissen wie von Gott selbst. — Ueber unser Verhältniß der Kindschaft zu Gott, vgl. Röm. 8, 15. Gal. 4, 5. II Tim. 1, 7.

2. Vers. a) Als Erdenbewohner; b) in jenem Leben; c) oder ihn sehen von Angesicht zu Angesicht, s. I Cor. 13, 12. Matth. 5, 8. So sinnlich auch der Mensch hienieden ist, so soll doch der Geist des Christen einen wiewohl unvollkommenen, dennoch entzückenden Begriff festhalten vor seinem innigsten Verhältniß zu Gott und er kann einen Vorbegriff sich machen von der unendlichen Seligkeit, welche die Erkenntnis der ewigen Liebe in den seligen Geistern beständig hervorbringt. Vom Lichte der ewigen Wahrheit bestrahlt verähnlichen sie sich dem Unendlichen.

3. Vers. Demnach muß ein Jeder, der diese Hoffnung auf die ewige Seligkeit hat, sich so rein halten wie Gott selbst rein ist.

4. Jeder, der Sünde thut, thut auch Unrecht und die Sünde ist das Unrecht.

5. Und ihr wisset, daß er erschienen ist, damit er unsere Sünden wegnehme, und an ihm selbst ist keine Sünde.

6. Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht; jeder, der sündigt, hat ihn nicht durchschauet und kennet ihn nicht.

7. Kinder! lasset euch niemand verführen. Wer Gerechtigkeit übt, ist ein Gerechter, wie er selbst ein Gerechter ist.

8. Wer Sünde thut, ist vom Teufel; denn der Teufel sündigte

vom Anfang. Der Sohn Gottes aber erschien darum, damit er die Werke des Teufels zerstöre.

9. Jeder, der aus Gott geboren ist, thut keine Sünde, weil sein Same in ihm bleibt; und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.

10. Daran offenbaren sich die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht Gerechtigkeit übt, ist nicht von Gott, und wer seinen Bruder nicht liebet a).

11. Denn das ist die Ankündigung, die ihr von Anfang gehöret habt: daß wir uns unter einander lieben sollen.

4. Vers. Sinn: Mit der Erkenntnis muß immer das Handeln übereinstimmen und auch ein Jeder, der einen Schritt begehrt, macht sich der Uebertretung des Gesetzes schuldig.

5. Vers. S. Kap. 1, 7.

6. Vers. Sinn: Wer mit Christo aus innigste vereinigt bleibt, in dessen Herz wohnen nicht sinnliche Gelüste noch sind sie vorherrschend. Wer aber sündigt, beweiset dadurch, daß er weder Christum kennt noch sich seine Lehre eigen gemacht hat. s. Kap. 1, 6. 2, 4.

7. Vers. Sinn: Lasset euch durch niemand irre leiten. Wessen Handlungsweise mit seiner Erkenntnis der Wahrheit übereinstimmt, der ist, wie Christus selbst unser Vorbild, gerecht.

8. Vers. Sinn: Wer dagegen sündigt, dessen Handlungsweise geht vom Teufel als der Quelle und Ursache derselben aus: denn dieser hat seit der Erschaffung der Welt nie aufgehört zu sündigen; der Sohn Gottes aber ist darum Mensch geworden, um die Wirksamkeit des Teufels zu vernichten. Schon Origenes, Augustinus, Chrysostomus und andre heilige Väter haben die Meinung vorgetragen, es sei hier auf die Verführung der Eva durch den Teufel I Mos. 3, 4 hingewiesen, vgl. Joh. 8, 44. Ueber die Zerstörung der Wirksamkeit des Teufels durch Christum s. Joh. 12, 31. 16, 11.

9. Vers. Ein Jeder, mit dem die geistige Wiedergeburt vorgegangen und der also ein Kind Gottes geworden ist, sündigt nicht mehr: denn der Same, den Gott bei derselben in ihn gelegt hat, nämlich die göttliche Gnade, bleibt in ihm, er führt ein Geistesleben und begehrt keine tödtliche Sünde mehr.

10. Vers. a) Also gute Werke und Nächstenliebe sind die Kennzeichen der Kinder Gottes, schlechte Werke aber und Haß des Nächsten bezeichnen die Kinder des Teufels.

11. Vers. Alle Verkündigung des Evangeliums beginnt mit dem Gebot der Nächstenliebe: die Kinder Gottes müssen daher vor allem sie üben.

12. Nicht so wie Kain, der vom Bösen war, und seinen Bruder erwürgte. Und warum tödtete er ihn? weil seine Werke böse, die seines Bruders aber gut waren.

13. Verwundert euch nicht, meine Brüder! wenn euch die Welt hasset.

14. Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben übergegangen sind, weil wir die Brüder lieben. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode.

15. Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Menschenmörder; und ihr wisset, daß kein Menschenmörder das ewige Leben bleibend in sich hat.

16. Daran haben wir die Liebe erkannt, daß er sein Leben für uns dahin gab. Und auch wir sollen für die Brüder das Leben lassen.

17. Wer aber das Leben der Welt hat, und doch, wenn er seinen Bruder darben siehet, sein Herz vor ihm verschließet: wie bleibet die Liebe Gottes in ihm?

18. Meine Kinder! laffet uns nicht in Worten und mit der Zunge lieben, sondern mit der That und Wahrheit.

19. Auch erkennen wir daran, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unsere Herzen vor ihm beruhigen,

20. Daß, wenn uns auch un-

12. Vers. Sinn: Daß wir nicht so seyen wie Kain, dessen Handlungsweise vom Teufel als der Quelle ausging, indem er seinen Bruder ermordete, (s. I Mos. 4, 8.) u. s. w. Die nächste Ursache dieses Mordes war freilich der Neid: Kain war erbittert gegen seinen Bruder Abel, weil dessen Opfer der Gottheit wohlgefälliger war. Aber dieser Neid war eine Folge der Schlechtigkeit des Kain. Sein Opfer ging aus einer schlechten Gesinnung hervor und deshalb mißfiel es der Gottheit, während das des Abel aus gutem Herzen kam, also gerecht vor Gott war. Der Urheber der schlechten Gesinnung aber war der Teufel.

13. Vers. Demnach ging es von jeher so in der Welt und der Haß der Kinder Gottes von Seiten der Welt darf nicht befremden.

14. Vers. Ueber diesen Uebergang oder über diese geistige Wiedergeburt s. Jac. 1, 18.

15. Vers. Sinn: Ein Jeder, der seinen Nächsten haßt ist schon wegen dieser Gesinnung vor Gott eben so verworfen wie Kain: ein solcher aber kann zum ewigen Leben nicht gelangen.

16. Vers. Sinn: Unse Nächstenliebe muß aber zu jener Selbstaufopferung bereitwillig seyn wie sie Christus bewies, der sein Leben für uns dahin gab.

17. Vers. Vgl. Jac. 2, 15. auch Luc. 16.

18. Vers. Sinn: Unsere Nächstenliebe zeige sich nicht bloß in unsern Reden sondern in unserer ganzen Handlungsweise.

19. 20. Vers. Sinn: Wenn unsere Nächstenliebe sich in unserer Handlungsweise zeigt, so ist dieß ein Beweis, daß die wahre Lehre die Quelle unsern Denk- und Handlungsweise ist, und unser Gewissen darf vollkommen

ser Herz verdammen sollte, Gott mehr ist als unser Herz, und Alles kennt.

21. Geliebte, wenn unser Herz uns nicht anklagt, so haben wir Zuversicht zu Gott;

22. Und werden, was wir bitten, von ihm erlangen, weil wir seine Gebote halten und thun, was ihm wohlgefällig ist.

23. Und das ist sein Gebot: daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und daß wir uns unter einander lieben so wie er uns das geboten hat.

24. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in die sem. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiste, den er uns mitgetheilt hat.

### Das vierte Kapitel.

Ueberlasset euch nicht jeglicher Lehre, der ist im Irrthum der Jesum nicht als Sohn Gottes anerkennt und ist weltlich gesinnt. Lieben wir einander weil Gott uns liebte und seinen Sohn hingab, damit wir ausgesöhnt würden zur Vereinigung mit Gott durch Liebe. Dieser Sohn ist Jesus, der Weltretter, durch den Glauben an ihn und durch Liebe vereinigen wir uns mit Gott und mit ihm. Die Liebe Gottes zu uns ist das Vorbild zur Liebe unserer Mitmenschen. Vs. 1 — 21.

1. Geliebte! glaubet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falsche Propheten in die Welt ausgegangen.

ruhig seyn, indem wir dann vor dem allwissenden Wesen gerecht erscheinen, wenn wir auch nach unserem beschränkteren Urtheil uns selbst verdammen sollten.

21. 22. Vers. Unbegrenzte Hingebung in den göttlichen Willen wird immer als Bedingung für die Gewährleistung einer Bitte dargestellt, s. Jac. 1, 6. 7. Eph. 3, 12. Hebr. 4, 16 u. a., und eben so von Christo Matth. 7, 7. 21, 22. Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Joh. 14, 13. 14. 26, 23.

23. Vers. Ueber den Glauben und die Liebe als die Grundbedingungen für das Christ seyn, s. I Petr. 1, 8.

24. Vers. Sinn: Wer in seiner ganzen Handlungsweise sich als Christ zeigt, bleibt mit Gott auß innigste vereinigt: den Beweis von diesem Vers eintsein haben wir in dem uns inwohnenden göttlichen Geiste, s. Röm. 8, 1 ff. I Cor. 12, 3.

1. Vers. Unter dem Worte „Geist“ versteht der Apostel hier überhaupt das Geistige, insofern es sich durch den Menschen wirksam äußert, es mag nun wahrhaft göttlichen Ursprungs seyn oder nicht. Göttlichen Ursprungs war der Geist, welcher sich mit den Stäubigen am Pfingstfeste vereinigt hatte, s. Ap gsch. 2. oder ihnen durch Händeauflegen zu Theil geworden war: angeblich göttlichen Ursprungs, aber in der That bloß etwas Menschliches war der Geist, mit dessen Hüffe die Magier und Wahrsager zu wirken vorgaben (vgl. Ap gsch. 16.). Die Unterscheidung des wahren Geistes von dem erdich-